

# Grüne Zeitung für Hagenberg

Informationen der Grünen Hagenberg – Nr. 1/2007



## Bewegungsraum für Kinder und Jugendliche im Ortszentrum

### Natur, Geräte, Spielfläche und Begegnungsmöglichkeiten für Klein und Groß mitten im Ort



FOTO: PRIVAT

Von Gabriela Küng

Das Infrastrukturgebäude *Neue Mitte* nahm den Kindern ihren Spielplatz - aber nicht für lange!

In der Entscheidung um die Zustimmung zur Errichtung des Gebäudes mit der Apotheke war eine wesentliche Bedingung, dass wieder ein Spielplatz in gleicher Größe gestaltet und errichtet wird. Nach harten, konsequenten und erfolgreichen Verhandlungen hinsichtlich der Interpretation des Begriffes "in gleicher Größe" haben nun bereits die Planungen gestartet.

Dipl.Ing. Markus Kumpfmüller erarbeitete gemeinsam mit VertreterInnen der Gemeinde, Schule, Hort, Kindergarten, Ortsentwicklung, ... **ein naturnah gestaltetes Konzept eines Spielplatzes für Kinder und Jugendliche.**

Der Spielplatz soll **möglichst vielen Altersstufen gerecht werden** und auch den BegleiterInnen von Kleinkindern Begegnungsmöglichkeiten anbieten.

In dieses Konzept wird auch die Gestaltung des **Vorplatzes der Schule eingebunden.** Dieser soll für jene attraktiv und bespielbar werden, die sich tagtäglich hier aufhalten: Schülerinnen und Schüler der Volksschule.

Um wirklich die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder zu erfahren und zu berücksichtigen, band sie Hr. Kumpfmüller in die Erarbeitung des Konzeptes aktiv mit ein.

Am 21. März wurde der Plan für die Umgestaltung des Spielplatzes und des Vorplatzes der Schule präsentiert. **Alle Anwesenden sprachen ihre Zustimmung aus.** In der darauf **folgenden Gemeinderatssitzung kam jedoch Widerstand** von GemeinderätInnen der SPÖ. Der Plan wurde Ende April abermals präsentiert.

**Vorerst gehen die Entscheidungen in folgende Richtung:**

- Der Spielplatz wird in etwa der gleichen Größe wie im Konzept (siehe Plan unter [www.hagenberg.gruene.at](http://www.hagenberg.gruene.at)) ausgeführt. Das heißt die Fläche mit gestaltetem Spielplatz wird in den jetzigen Schulsportplatz hinein ausgedehnt.
- Das Konzept von Herrn Kumpfmüller wird übernommen und dient für weitere Bearbeitung als Basis.
- Die als „Schulsportplatz“ übrig bleibende Fläche wird nicht abgesenkt.
- Die Gestaltung des Schulvorplatzes wird (soweit es spätere Schulsanierungen nicht tangiert) bereits jetzt in die Bearbeitung integriert.
- Die endgültige Ausführung des Spielplatzes wird detailliert bearbeitet und entschieden werden. Neben Fragen der Finanzierung stehen dafür auch Sicherheit und Zweckmäßigkeit zur Diskussion.

Fast bin ich versucht mir zu wünschen: ach, wär' ich doch wieder Kind.

Aber wer sagt, dass man vom Alter her ein Kind sein muss, um sich daran zu freuen?

## Hinweis

### Einladung

**an alle Grün-Interessierten zum Grünen Stammtisch Hagenberg**  
**Jeden letzten Donnerstag im Monat im GH Lamplmair, 20:00 Uhr**  
**Nächster Termin: 31. Mai 07**

**Nächstes Frauenfrühstück**  
**12. Mai ab 8:30 Uhr**  
**Gasthaus Dannerwirt**

**Musik-Rundgang durchs jüdische Linz mit Musiker und Autor Herwig Strobl**  
**Freitag, 11. Mai um 15.00 Linz, Museum Nordico (Kosten 7,- Euro).**

**Verein JUKU**  
**Sind Sie interessiert, die Jugendarbeit in Hagenberg zu unterstützen? Werden Sie Mitglied im Verein Plattform für Jugend und Kultur (JUKU)! Zahlscheine liegen auf bei RAIBA Hagenberg (5,-/Jahr). Auch einmalige Spenden sind willkommen.**

## Inhalt

<b>Kinderbetreuung</b>	<b>auf Seite 2 !</b>
<b>Bildung beflügelt</b>	<b>auf Seite 2 !</b>
<b>„Betreubares Wohnen“</b>	<b>auf Seite 3 !</b>
<b>Besichtigung AMSEC</b>	<b>auf Seite 3 !</b>
<b>Tempo 30</b>	<b>auf Seite 4 !</b>
<b>Die Luft geht aus!</b>	<b>auf Seite 4 !</b>

# Was Familien heute brauchen

Ab Herbst 2007 gilt das neue OÖ Kinderbetreuungsgesetz für über 45.000 oberösterreichische Mädchen und Buben. Als Regierungspartei konnten wir Grüne OÖ unsere Konzepte weitgehend umsetzen. Ziele dieses neuen Gesetzes sind, den Kindern ein solidarisches Leben und spielerisches Lernen in der Gemeinschaft zu bieten und den Eltern die notwendige Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Beruf zu sichern.

Das Wohl der Kinder steht im Zentrum. Der Kindergarten ist verstärkt Ort frühkindlicher Bildung und die Bedürfnisse der Familien werden durch flexible Betreuungsangebote berücksichtigt.



FOTO: GRÜNES ARCHIV, SXCHU

„Dieses Gesetz ist eine moderne zukunftsweisende Grundlage, um unter den heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Eltern und Kinder gut zu unterstützen. Ich freue mich, dass in Zukunft die benötigten Plätze geschaffen werden müssen. Jedes Kind, das einen Platz braucht wird diesen auch erhalten. Eltern müssen ihre Rechte einfordern!“

**LT-Abg. Maria Wageneder,  
Familiensprecherin der Grünen OÖ**

## Kindergartenplatz mit Garantie für jedes Kind

Zu Beginn des Kalenderjahres müssen die Gemeinden alle Eltern mit Kindern zwischen zwei und zehn Jahren nach ihren ge-nauen Wünschen befragen. Stellt sich bis Ende April heraus, dass die Gemeinde das gewünschte Angebot nicht abdecken kann, so hat sie für ein entsprechendes Angebot zu sorgen.

## Ausreichende Angebote für unter Dreijährige und Schulkinder

Bereits seit 2005 können in kleineren Gruppen Kleinstkinder mit Kindergartenkindern gemeinsam gefördert werden. Zwei PädagogInnen arbeiten im Team für diese Kinder. Dieses moderne Modell wird bereits im laufenden Betreuungsjahr in 147 Standorten angeboten. Ein besonders flexibles neues Konzept ermöglicht auch die Betreuung von Volksschulkindern in Kindergärten in kleinen Gemeinden.

## Verstärkte Mitspracherechte der Eltern – ausreichende Tagesöffnungszeiten und Ferienbetreuung



Neu im Gesetz ist auch die Elternmitbestimmung. Eltern können sich in Elternvereinen organisieren oder ElternvertreterInnen wählen. Somit können sie gestärkt ihre Wünsche bei den

Tagesöffnungszeiten, bei der Ferienbetreuung oder beim Bustransport durchsetzen. Eltern sind PartnerInnen der PädagogInnen, mit denen diese gemeinsam zum Wohle der Kinder den Kindergarten und Hort gestalten. Bei vielen Gemeinden zahlt nun das Land bei der Betreuung am Nachmittag mit, damit die Öffnungszeiten wenn nötig verlängert werden.

## Sozial gestaffelte Elternbeiträge

Elternbeiträge sind ab Herbst in Oberösterreich vereinheitlicht und sozial je nach Familieneinkommen gestaffelt. Kinderbetreuung muss für jede Familie leistbar sein. Kein Kind darf aus finanziellen Gründen ausgeschlossen sein.

**Maria Wageneder**

Hintergrundinfos:  
[www.ooe.gruene.at/kinderbetreuung](http://www.ooe.gruene.at/kinderbetreuung)

# Bildung beflügelt

Bildung ist Zukunft, schafft Lebensqualität und ist ein Wert an sich. Sie öffnet den Zugang zu neuen Perspektiven und ermöglicht uns, die vielfältigen Errungenschaften unserer Gesellschaft zu nutzen und bereichert dadurch unser Leben.

Bildung ist mehr als Ausbildung und soll Menschen befähigen, Zusammenhänge zu erkennen. Erst Bildung ermöglicht die Entwicklung zu emanzipierten, freien, kritischen Menschen. Wir Grüne sehen daher Bildungspolitik aus einer ganzheitlichen Perspektive, in der die Persönlichkeitsentwicklung eine zentrale Rolle spielt. Sie soll Kreativität, die Fähigkeit zur Reflexion, Kritikfähigkeit, soziale Kompetenzen sowie soziale und ökologische Verantwortung fördern.

Bildung ist ein Menschenrecht und daher eine zentrale Aufgabe des Staates. Der freie Zugang zu Bildungseinrichtungen vom Kindergarten bis zur Universität muss garantiert sein. Die frühzeitige Selektion von Kindern

lehnen wir ab, weil sie eine ungleiche Chancenverteilung schafft.

Wir fordern die Rücknahme der Einsparungen im Bildungsbereich. Das Bildungsangebot an den Schulen wurde durch Stundenkürzungen ausgedünnt. Studierende müssen weiterhin Studiengebühren zahlen. LehrerInnen müssen mehr arbeiten und erhalten dafür weniger Gehalt.

## Investitionen in die Bildung sind Investitionen in die Zukunft.

Investitionen in die Bildung sind ein unverzichtbarer Garant für die zukünftige Entwicklung unseres Landes. In einer Zeit hohen technologischen Wandels ist es ein Gebot der Stunde, die junge Generation bestmöglich heranzubilden und lebenslanges Lernen zu fördern, um bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

**Barbara Lenglachner**



# Mehr als nur „Betreubare Wohnungen“

Von Gabriela Küng und Friedrich Kraml

Wohnungsangebote zu schaffen, die den Bedürfnissen älterer Menschen angepasst sind, waren uns seit Beginn unserer Tätigkeit im Gemeinderat ein Anliegen. Diese sollten aber deutlich mehr bieten als nur Wohnfläche.

So konnten wir uns in einem Netzwerktreffen mit einer Linzer Kindergartenleiterin mit Begeisterung anstecken lassen - deren Projekt umfasst eine **aktive und integrierte Verbindung (räumlich und inhaltlich) zwischen betreubaren Wohnungen und Kindergartenbetrieb!**

Wir freuen uns sehr, dass auch Hr. Bruno Fröhlich seitens des Hagenberger Kindergartenhalters von dieser Idee sehr begeistert ist. Das Thema „Betreubare Wohnungen“ wird in vielen Kreisen bereits besprochen und immer

wieder wird über mögliche Standorte diskutiert.

**Für uns gelten einige sehr wesentliche Kriterien:**

- Wichtige Einrichtungen für den täglichen Bedarf älterer Menschen können einfach und ohne fremder Hilfe erreicht werden (Arzt, Apotheke, Einkaufsmöglichkeit für den täglichen Bedarf, Begegnungseinrichtungen, ... ) Dabei wollen wir auch berücksichtigen, dass der Besuch des Friedhofs und der Kirche für viele ältere Menschen ein wichtiges Anliegen ist.
- Ein Wohnungsumfeld, das zur Bewegung im Freien einlädt, Erholung anbietet und die Möglichkeit darstellt, dabei auch in Kontakt mit anderen Menschen zu treten.
- Die Errichtung soll in Architektur, Ausführung und Erhaltung folgenden Richtlinien

entsprechen: umweltfreundliches, energiesparendes und der Umgebung und den Bedürfnissen der BewohnerInnen angepasstes Bauen.

- Betreubares Wohnen soll die aktive Integration der BewohnerInnen in das Leben der Gemeinde unterstützen. Dies könnte im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Kindergarten so gestaltet werden, dass alle eingebundenen Personen davon profitieren.

**Somit sind wir wieder bei unserem ursprünglich vorgeschlagenen Standort: in unmittelbarer Nähe des Kindergartens.**

Die Diskussionen werden weitergehen - wir werden weiterhin den Rat von ExpertInnen einholen und in Anlehnung an erfolgreiche Projekte unsere Standpunkte einbringen und verfolgen.

## Besichtigung des AMSEC Gebäudes Von Peter Jogna

Nach einer formlosen Anfrage von Gemeinderat Fred Svitil an DI Thomas Führer, ob man das AMSEC Gebäude besichtigen könnte, erfolgte zum 29. März 2007 eine **Einladung an den gesamten Gemeinderat.**

Pünktlich um 19 Uhr trafen an die 20 Personen im Foyer ein, wo sie von DI Thomas Führer und DI FH Ulrike Wingelhofer in Empfang genommen wurden.

An Arbeitern vorbei, welche auch um diese Zeit im Gastro Bereich noch Hand anlegten, nahmen wir in einem Seminarraum Platz, um von DI Thomas Führer in einem Startreferat auf den Rundgang eingestimmt zu werden, sowie die Firmenphilosophie kennen zu lernen. Nach einer Fülle von Informationen über das Gebäude machten wir uns nach ca. einer Stunde, geteilt in zwei Gruppen auf die faszinierende „Reise“ durch **das Innenleben des wohl durchgeplantesten Gebäudes Österreichs.**

Nach einem Abstieg zu den ca. 200 Tiefgaragenstellplätzen auf zwei Ebenen, deren Zwischendecke zur Kühlung der Server herangezogen wird, arbeiteten wir uns Schritt für Schritt über die Hauptstiege, welche das ansprechende Doppelgebäude verbindet, durch die gesamte Infrastruktur. Egal ob Serverräume, Lagermöglichkeiten, Labors, Büroflächen, Freizeiteinrichtungen, Werkstätten, Freizeitanlagen, Wohnungen etc., es wurde kein Bereich ausgelassen.

**Beeindruckend** die Fülle an Messpunkten (ca. 11.000 Punkte), die Länge an Verkabelungen (ca. 100 Kilometer) und Verrohrungen (ca. 50 km), welche zur Gebäudeautomatisierung herangezogen werden.

Wesentliche Faktoren für ein angenehmes Raumklima werden durch Sensoren automatisch geregelt.

**Auffallend, das Fehlen von Lichtschaltern.** Je nach Anzahl von Personen im Raum passen sich Beleuchtung, Heizung bzw. Kühlung, Belüftung und Beschattung automatisch an.

Die firmeneigene Bauabteilung ist mit 28 Personen wohl auch als Forschungs- und

Versuchsabteilung zu sehen, die es möglich macht, **jede Neuerung stehenden Fußes in kürzester Zeit auf Praxistauglichkeit abzuchecken.**

Nach einer anstrengenden Tour durch das gesamte Gebäude vorbei an Räumlichkeiten von jedem Bauzustand (von Rohzustand bis fixfertig) trafen sich beide Gruppen nach ca. 1,5 Stunden im ersten Obergeschoß in der Cafeteria zum gemütlichen Ausklang dieses perfekt gestalteten Firmenrundganges im wohl modernsten Gebäude Österreichs.

**Besten Dank nochmals an die Firma AMS und speziell an DI Thomas Führer und DI FH Ulrike Wingelhofer.**



FOTO: ULRIKE WINGELHOFER



# Tempo 30 in Hagenberg

Von Gabriela Küng

Wir haben es kaum noch geglaubt und dennoch ist es inzwischen amtlich und umgesetzt: **zwischen Friedhof und der Kuppe / Zufahrt zum Softwarepark darf nur mehr mit 30 km/h gefahren werden!**

Damit setzen wir in Hagenberg konsequent einen Weg zur **Steigerung der Verkehrssicherheit** und damit **Lebensqualität für alle Menschen** um, die sich in diesem Bereich aufhalten.

## Dazu zählen im Besonderen:

- unsere Schülerinnen und Schüler
- Alle Kinder und deren Eltern, Großeltern oder BegleiterInnen, die unterwegs sind vom oder zum neuen Spielplatz (zur Zeit noch in Planung)
- Eltern, die ihre Kinder zur Schule begleiten oder dort abholen
- Menschen, die die Angebote im Infrastrukturgebäude der Neuen Mitte nutzen - wie z.B. die Apotheke
- Alle Menschen, die von oder zum Ortszen-

trum, wie Schloss, Kirche, Gemeindeamt, Postamt, Gastronomie, ... unterwegs sind

- Besonders wichtig ist die Verbesserung der Verkehrssicherheit im Bereich des Friedhofeinganges, wo der Gehsteig zu schmal ist für Kinderwägen, RollstuhlfahrerInnen
- und viele mehr .....

Es braucht für uns alle einen Umdenkprozess. Aber wir sind damit einen wesentlichen Schritt weiter gekommen: hin zu einer barrierefreien Nutzung unseres wunderschönen Ortszentrums.

# Den Gemeinden geht die Luft aus

Von Christiane Jogna

Die **Budgetsanierung des Bundeshaushalts** der letzten Jahre ging unter anderem **auf Kosten der Gemeinden. Fehlende Einnahmen** (zum Beispiel Wegfall der Getränkesteuer) und steigende Ausgaben bewirken eine inzwischen sehr prekäre Finanzsituation.

Ich beobachte derzeit zwei Möglichkeiten damit umzugehen. Nach dem Motto Pest oder Cholera ist es sehr schwer zu beurteilen, welche der Beiden das kleinere Übel darstellt.

**Möglichkeit Nummer eins** ist, den Haushalt unbedingt auszugleichen. Das bedeutet, dass kaum Spielraum für Projekte bleibt. Der Rahmen ist durch ohnehin feststehende Ausgaben (Sozialhilfeverbandsabgaben, Krankenanstaltenbeiträge, Straßen- und Kanalbau) fast ausgeschöpft.

Der Vorteil ist, dass die Gemeinde autonom entscheiden darf, freilich fast nur mehr darüber, was sie nicht ausgeben darf.

**Möglichkeit Nummer zwei** ist, die Finanzlage ehrlich

darzustellen und einen Abgang zu erwirtschaften.

Dies bewirkt, dass das Land zwar mit **Direktzahlungen** einspringt, die Gemeinde aber **aufsichtsbehördlich genehmigungspflichtig** wird und somit nicht mehr frei entscheiden kann. **Gebührenerhöhungen und Streichungen von Förderungen sind die ersten Maßnahmen, die das Land vorschreibt.**

Klar ist, dass die Gemeinde auf jeden Fall den Schwarzen Peter hat und dass Bund und Land auf dem längeren Ast sitzen. Auch in Hagenberg ist die Situation nicht gerade rosig. Die Einnahmen aus den Kommunalsteuern steigen zwar kontinuierlich und erfreulich durch die erfolgreiche Entwicklung des Softwareparks. Diese Einnahmen reichen aber gerade aus, um die weiteren

Infrastrukturmaßnahmen zu setzen. Andere wichtige Vorhaben (Sanierung der Volksschule, Sporthalle...) müssen immer wieder auf die lange Bank geschoben werden. Die seit langem erwartete Übernahme der Kosten des BORG Hagenberg durch den Bund lässt unfairen Weise auf

sich warten. Nach nunmehr mehr als 5 Jahren erfolgreichen Betriebes wäre dies „überfällig“. Dass dieses Gymnasium ein äußerst **erfolgreiches Projekt und für die gesamte Region von enormer Bedeutung** ist, wurde jüngst durch eine Evaluierung bestätigt.

Nicht nachvollziehen kann ich Einsparungsprojekte, die von oben verordnet werden. So hat sich letztendlich das prognostizierte Einsparungspotenzial einer Bauhofzusammenlegung als „Chimäre“ herausgestellt. Übrig geblieben sind Kosten von Euro 25.000,- für eine sehr zweifelhafte Studie, die vom Land getragen wurden.

**Wie dies mit dem Aufruf zur Sparsamkeit vereinbar sein sollte, muss mir erst jemand erklären.**

## Kontakt

### Die Grünen Hagenberg

c/o Christiane Jogna  
Anitzberg 24, 4232 Hagenberg i. Mkr.  
Tel. 07236 / 3972  
Mail: hagenberg@gruene.at

## Impressum

An einen Haushalt

Grundlegende Richtung: Information der Grünen über das Gemeindegeschehen in Hagenberg/Mkr.

M.H.V. Die Grünen Hagenberg, c/o Ludwig Reiter, Anitzberg 81, 4232 Hagenberg i.Mkr.

Redaktion:  
Christiane Jogna, Ludwig Reiter, Gabriela Küng, Peter Jogna

Auflage: 1000 Stück  
Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier



FOTO: WILLI HEIDELBACH